

nung Heinrichs VI., um die mathildischen Güter, um Regalien und Spolien, aber Ausgleich auch mit der fortdauernden niederrheinisch-lothringischen Opposition und im Trierer Bistumsstreit, mit dem die Metzzer Angelegenheit auf das engste verquickt war⁵⁾. Offensichtlich bahnte sich hier eine Lösung an, die den Besuch Friedrichs in Lothringen notwendig machte, während der Ausgleich mit dem Papst bald nachfolgte, nämlich zu Ostern 1189 in Hagenau. War der Kaiser aber am 17. März im lothringischen Remilly, an der Straße von Metz nach Hagenau, so dürfen wir ihn füglich einen Tag zuvor oder hernach in Metz selbst vermuten. Welche Fragen er dort im einzelnen regelte, darf zunächst offenbleiben; nur für einen Fall gibt unsere Urkunde Auskunft.

Der Empfänger der Kaiserurkunde war ein französisches Cisterzienser-kloster der östlichen Champagne und zugleich das älteste Tochterkloster von Clairvaux: Trois-Fontaines. Eine Urkunde Friedrichs I. für ein solches Cisterzienser-kloster war keine Selbstverständlichkeit. Ihr Rechtsgeschäft konnte nur Besitz dieser Abtei im Reich betreffen, aber auch solche Bestätigungen des Kaisers waren lange nicht möglich gewesen⁶⁾. Erst zwischen 1181 und 1184 hat Friedrich den Äbten von Clairvaux und Bellevaux den Schutz aller Ordensgüter im Reich zugesichert⁷⁾. 1186 im Trierer Bistumsstreit standen die Cisterzienser, wie es scheint, erneut gegen ihn; ein französischer Mönch dieses Ordens wurde ergriffen, als er Botschaften des kaiserfeindlichen Erzbischofs Folmar ins Trierer Land trug⁸⁾. Das Verhältnis zu den Cisterziensern war somit auch in dieser Spätphase von Friedrichs Regierung noch nicht in allem entschärft. Wirksam bereinigt hat es erst der bekannte Kardinal-bischof Heinrich von Albano, der zuvor Abt von Clairvaux gewesen war und seit 1187 im Reich wie in Frankreich für den Kreuzzug warb⁹⁾.

Die Urkunde bestätigt den Salinenbesitz der Cisterzienser von Trois-Fontaines im Bistum Metz bei Vic-sur-Seille, welches eines der wichtigsten Zentren in der weltlichen Herrschaft des Bischofs von Metz bildete¹⁰⁾. Selbstverständlich unterstand auch dieses Vic seit 1187 der Verwaltung der Reichsministerialen. An der Salzproduktion des Ortes aber beteiligten sich nicht nur die Cisterzienser von Trois-Fontaines. Wie eine äußerst instruktive Studie von Hans-Jürgen Krüger zeigt, übernahm vielmehr schon seit der Mitte des 12. Jahrhunderts eine zunehmende Zahl burgundischer und lothringischer

⁵⁾ Am ausführlichsten hierzu immer noch P. Scheffer-Boichorst, Kaiser Friedrich' letzter Streit mit der Kurie (1866) S. 80–82, 189–196 (Spolien- und Regalienfrage). J. Fried, Der Regalienbegriff im 11. und 12. Jahrhundert, DA 29 (1973) S. 450–528, geht auf diese Zeit nicht mehr ein. Wichtig, obwohl postum erschienen und nicht ganz auf dem Forschungsstand, auch A. Cartellieri, Weltgeschichte als Machtgeschichte V: Das Zeitalter Friedrich Barbarossas 1150–1190 (1972) S. 620f., 628.

⁶⁾ Vgl. zuletzt T. Reuter, Das Edikt Friedrich Barbarossas gegen die Zisterzienser, MIOG 84 (1976) S. 328–336. Ausführlicher M. Preiss, Die politische Tätigkeit und Stellung der Cisterzienser im Schisma von 1159–1177 (Histor. Studien 248, 1934).

⁷⁾ M.-H. d'Arbois de Jubainville, Etudes sur l'état intérieur des abbayes cisterciennes (1858) S. 389 Nr. 14 (Stumpf 4573 C). Datierung nach R.-M. Herkenrath unter Hinweis auf die Abtsjahre.

⁸⁾ MGH SS 24, S. 386.

⁹⁾ Y. Congar, Henry de Marcy, abbé de Clairvaux, cardinal-évêque d'Albano et légat pontifical, Studia Anselmiana 43 (1948) S. 1 ff.

¹⁰⁾ Nach MGH SS 10, S. 546, erbaute Bischof Bertram hier für sich einen Herrschaftssitz (*apud Vicum nobilem aedificavit domum*). Möglicherweise war also bereits er es, der das Zentrum der Verwaltung seiner sämtlichen weltlichen Besitzungen nach Vic verlegte. Vgl. Jean Schneider, La ville de Metz aux XIII^e et XIV^e siècles (1950) S. 438.